



Pressestimmen 2020

Infolge der Corona-Pandemie mussten bisher alle geplanten Veranstaltungen des VOH abgesagt werden, auch der Vortrag vom Dienstag den 09.06.2020: „Iburger Straßengeschichte“ des Autors Joachim Vogelpohl.

Das dazu geschriebene Iburger Heft 19 zur Iburger Straßengeschichte war jedoch gedruckt. Es wurde am 18.07.2020 in der NEUEN OSNABRÜCKER ZEITUNG der Öffentlichkeit vorgestellt. Autor des u.a. NOZ-Berichtes: Herr Horst Troiza.

Welche Bedeutung hat der Name „Hagenpatt“?

Neues „Iburger Heft“ widmet sich der Straßenkunde

Von Horst Troiza

BAD IBURG „Anna-Hake-Weg“, „Hagenpatt“, „Maurus-Rost-Weg“ und „Simeris“ sind in Iburg mehr oder minder geläufige Straßennamen. Was sich hinter diesen Bezeichnungen verbirgt, entschlüsselt der 19. Band der „Iburger Hefte“ des Vereins für Orts- und Heimatkunde (VOH). Autor Joachim Vogelpohl erläutert darin die Bedeutung von 73 Straßennamen in der Stadt.

Schaurig ist die Mär von Anna Hake, an die heute eine kleine Straße im Stadtteil Ostentfeld erinnert. Die schöne Anna war Tochter des Gutsherrn zu Scheventorf und soll der Legende nach vom Vater, als sie sich nicht standesgemäß in einen Knecht oder Förster verliebte, bei lebendigem Leibe in ein Verlies eingemauert worden sein, wo sie ihr Leben aushauchte.

Weitaus weniger Gänsehaut bildend ist dagegen die Bedeutung des Namens „Hagenpatt“. Diese Straße befindet sich im Zentrum der Stadt und war lange Zeit ein Pättken entlang der ehemaligen Stadtmauer. Das Wort „Hagen“ bedeutet Hecke. In



Foto: Horst Troiza

„Hagenpatt“ ist eine der Straßenbezeichnungen, die (v.l.) Josef Wiermer, Beate Bertrams, Gerd Vollbrecht, Marlies Preckwinkel und Autor Joachim Vogelpohl in der neuen Ausgabe der „Iburger Hefte“ erläutern.

der Regel ist eine dichte Dornhecke gemeint, die im frühen Mittelalter gepflanzt wurde und Eindringlinge und wilde Tiere abhalten sollte. Maurus Rost war einer der Äbte des Benediktinerklosters, der nach Ende des Dreißigjährigen Krieges wirkte und großes Ansehen erlangte. Die nach ihm benannte Straße befindet sich im Bereich des Hagenberges.

Straßennamen sind Resultate unserer kulturgeschichtlichen Entwicklung. Als die Besiedlung dichter wurde und sich Orte bildeten, kenn-

zeichnete man die darin befindlichen Gebäude mit sogenannten Hausmarken, später mit Hausnummern. „Mit größer werdenden Ortschaften war diese Nummerierung allein zu unübersichtlich, so dass die ersten Straßennamen aufkamen...“, schreibt Joachim Vogelpohl in seiner Einleitung zur 19. Ausgabe der „Iburger Hefte“ des VOH. Vogelpohl ist langjähriges Vereinsmitglied. Vor zwei Jahren hatte der heute als Besitzer tätige Hobbyforscher die Aufgabe angenommen, die vor rund 20 Jahren

von Gerd Vollbrecht begonnene Erläuterung von Iburger Straßennamen fortzusetzen. Zuvor hatte er sich schon Meriten mit der Forschung über Grenzsteine auf dem Gebiet des früheren Klosters und des Schlosses verdient.

„Das war jetzt etwas ganz Neues für mich. Ich musste ja für jede der 73 Straßen neu beginnen, neu recherchieren.“ Mal habe er Tipps und weiterreichende Informationen von Anwohnern oder anderen interessierten Menschen erhalten, andere Male habe er von Fachleuten wie zum Beispiel von der Universität Münster Unterstützung erhalten. „Bis zum Redaktionsschluss des Heftes habe ich unzählige Telefonate geführt und E-Mails geschrieben“, beschreibt der mittlerweile 80-Jährige. Jetzt ist das neue „Iburger Heft“ im Verkauf. Exemplare sind zum Preis von 7 Euro im Haus der Iburger Geschichte (Rathausstraße 2, mittwochs von 15 bis 17 Uhr) und unter Telefon 05403 7888908 zu erwerben.

Neben den 73 Erläuterungen Iburger Straßennamen, die alle durch Fotos und Kartenauszüge ergänzt werden,

enthält es drei große Stadtpläne, beginnend mit dem Jahr 1622. Bei der Fertigstellung wurde Autor Vogelpohl von Gerd Vollbrecht, Beate Bertrams und Volker Paul unterstützt.

Einzig an einer Straße haben sich alle Beteiligten, selbst die von der Uni Münster, die Forscherzähne ausgebissen. „Die Bedeutung des Namens Simeris ist absolut unklar geblieben. „Es gibt gleichlautende Straßen in Emsdetten und Oelde, eine Flur in Glandorf trug ebenfalls diese Bezeichnung, jedoch niemand wusste exakt darüber Auskunft zu geben“, so Vogelpohl. Im „Iburger Heft“ berichtet er, sie könne auf St. Mauritz, einen Stadtteil von Münster, hindeuten.

Der VOH möchte das Heft als Grundlage für einen möglichen Heimatkundeunterricht in den Grundschulen nehmen. „Angedacht ist, vielleicht in den 4. Klassen im Quartal einige Stunden Unterricht in Straßenkunde zu geben und somit Wissen über die eigene Umgebung zu vermitteln“, erklärt der Vorsitzende Josef Wiermer. Dazu will er das Gespräch mit den Schulleitungen aufnehmen.

Das Iburger Heft 19 kann für 7,00 Euro erworben werden: Mittwochs 15.00 – 19.00 Uhr im Haus der Iburger Geschichte oder bestellt werden unter Tel.: 05403/7 88 89 08 bzw.: b.bertrams(at)t-online.de